

D **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

DA **ALLGEMEINES; EPOCHEN**

DGAA **Deutschland**

Personale Informationsmittel

MANN <Familie>

Exil

AUFSATZSAMMLUNG und AUSSTELLUNGSKATALOG

16-4 ***Fremde Heimat*** : Flucht und Exil der Familie Mann ; das Magazin zur Ausstellung / Anna-Lena Markus. - Lübeck : Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, 2016. - 104 S. : Ill., 28 cm. - ISBN 978-3-942310-17-8 : EUR 9.90
[#4928]

Das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum im Buddenbrookhaus in Lübeck plant seit einigen Jahren die Erweiterung und Neukonzeption seiner Dauerausstellung im dann um ein Nachbargebäude erweiterten und umgebauten Museum am historischen Platz in der Mengstraße 4 - 6. Die bisherigen Dauerausstellungen auf den drei Etagen des Hauses *Die „Buddenbrooks“ - ein Jahrhundertroman* (im zweiten Obergeschoß) und *Die Manns - eine Schriftstellerfamilie* (im Erdgeschoß), die regelmäßig durch Wechselausstellungen im ersten Obergeschoß ergänzt worden sind, werden nach einer Umbauphase voraussichtlich im Jahr 2019 in veränderter, erweiterter und neu gestalteter Form als Literaturmuseum wiedereröffnet. In drei „Laborausstellungen“ werden vorher nacheinander an drei Themenbereichen neue Möglichkeiten der Umsetzung literarischer Thematik in einen Museumsraum erprobt, um sie eventuell in die Neukonzeption des Hauses zu übernehmen. 2015 wurde die Ausstellung *Erzähl mir Meer! Geschichten von der See* (anknüpfend an das Kapitel 3 im Zehnten Teil des **Buddenbrook**-Romans von Thomas Mann) gezeigt, 2017 wird eine Ausstellung mit dem Arbeitstitel *Manche Väter sterben nie* (über die jüngste Geschichte der Familie Mann von 1955 bis ins 21. Jahrhundert) gezeigt werden, gegenwärtig (vom 12. Juni 2016 bis 8. Januar 2017) läuft die Ausstellung *Fremde Heimat* über Flucht und Exil der Mitglieder der Familie Mann in den Jahren 1933 bis 1960. Das Magazin zur Ausstellung informiert über die konzeptionellen Planungen, dazu über die besondere Problematik von Literatur als immateriellem Museumsobjekt und gibt einen knappen Überblick zum Thema der

Sonderausstellung, bevor im Katalogteil die Ausstellung im Detail abgebildet wird.¹

Nach einem Grußwort der zuständigen Senatorin der Hansestadt Lübeck führt die Kuratorin Anna-Lena Markus kurz in die Ausstellung und ihren planerischen Zusammenhang ein (S. 9 - 14). Die Ausstellung erzählt die Flucht- und Exilgeschichten von Katia und Thomas Mann, ihren Kindern Erika und Klaus, Monika, Golo, Elisabeth und Michael Mann sowie von Heinrich Mann und seiner zweiten Frau Nelly. Dem Gestaltungskonzept entsprechend werden die Reisen und das politische Engagement der Familie dominant durch Überseekisten, Koffer und Plakate repräsentiert, gegliedert in die vier Stationen: *Der Nazismus erklärt unserem Haus den Krieg* (die Jahre bis 1933), *Ich sei kein Deutscher mehr* (die Exiljahre 1933 bis 1939), *Where I am, there is Germany* (die Kriegsjahre 1939 bis 1945) und *Alien homeland* (die Jahre des Abschieds aus den USA 1946 bis 1952). Durch den Verzicht auf einleitende Orientierungstexte, durch die bloße Kombination von Fotos, Faksimiles und Originalen mit Zitaten der Familienmitglieder sollen die Besucher in die Lage von Emigranten versetzt werden, „denen ebenfalls kein klarer Weg vor Augen steht, die sich erst zurechtfinden, orientieren und politische Ereignisse einschätzen müssen“ (S. 11). Den vier biographisch-historischen Stationen sind jeweils „Literaturinseln“ vorangestellt, in denen vier literarische Werke werkimmanent, aber in unterschiedlicher Weise vorgestellt werden. Sie sollen das Medium Literatur in den Ausstellungsraum transponieren, den literarischen Text isolieren und einzeln erfahrbar machen: **Mario und der Zauberer** (Thomas Mann 1930), **Doktor Faustus** (Thomas Mann 1947), **Mephisto** (Klaus Mann 1936) und **Die Jugend des Königs Henri Quatre** (Heinrich Mann 1935). Durch die Bestückung und unterschiedliche Zugänglichkeit dieser Literaturinseln (d.i. Überseekisten) sollen das szenografische Kommunikationssystem Literatur leiblich erfahrbar gemacht und abstrakte literaturwissenschaftliche Analysen in den Raum projiziert werden (S. 13). Weitere Module, die sich direkt an die Besucher wenden, wurden in einem Projekt durch Schüler entwickelt, z.B. ein Reisekoffer, bestückt mit einigen auf der Flucht nötigen Utensilien, oder ein alternativer Einbürgerungstest mit variierenden Fragen.

Der leitende Direktor der Lübecker Museen und frühere Leiter des Buddenbrookhauses, Hans Wißkirchen, geht anschließend auf das neue, 2019 greifende Konzept des Buddenbrookhauses ein, das vom Dreiklang von Literatur, Biographie und Zeitgeschichte ausgehend schon die Internationalität des Anfangs der Familie Mann in Lübeck sowie ihre Entwicklung zu einer Weltfamilie in den zeitlichen Phasen deutsch, europäisch und außereuropäisch (die 1910er, 1920er und nach-1930er Jahre) in den Blick nimmt und dazu die literarische Produktion der Manns in die Ausstellungsnarration integrieren soll (S. 16 - 22).

¹ Das Inhaltsverzeichnis ist leider im **KVK** noch nicht verfügbar. Obwohl der Band bereits seit fast einem halben Jahr vorliegt, meldet die DNB Mitte November immer noch: „Vom Verlag gemeldete Neuerscheinung, Publikation noch nicht im Haus“.

Die Problematik von Literatur als immateriellem Museumsobjekt erörtert die wissenschaftliche Mitarbeiterin Vanessa Zeissig mit zahlreichen Bezügen zu gegenwärtigen museumswissenschaftlichen Diskussion und ihrer Literatur (S. 23 - 33). Bezogen auf die Sonderausstellung zu Flucht und Exil der Familie Mann betont sie die konzeptionellen Ansätze von Gegenwartsbezug (durch Aktualisierung, Personalisierung und Identifikation) und Leiblichkeit (durch sinnliche Erfahrbarkeit als Rahmen und Einstieg), die hier vom Konzept des begehbaren Romans abweichend assoziativ und abstrakt gestaltet werden (S. 32). Das Konzept des begehbaren Raums ist beispielhaft im Buddenbrookhaus mit den zwei nachgebauten „verlassenen“ Räumen, dem Speisesaal und dem Landschaftszimmer aus der Beletage des Hauses der Familie Buddenbrook, im zweiten Obergeschoß des Museums bereits verwirklicht worden. „Durch immaterielle Gestaltungsmaßnahmen, die von forcierter Körperhaltung, über Sound bis hin zu der persönlichen Auseinandersetzung reichen, betritt die Laborausstellung unkonventionelles Neuland innerhalb der Literaturmuseumslandschaft und übersetzt die immaterielle Dimension der Literatur in abstrakte Raumkompositionen“ (S. 33).

Einer der aktuellsten Kenner der Biographien der Mitglieder der Familie Mann, der Lüneburger Kulturwissenschaftler Tilmann Lahme,² gibt im letz-

² Vgl. zuletzt: **Die Briefe der Manns** : ein Familienporträt / hrsg. von Tilmann Lahme, Holger Pils und Kerstin Klein. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2016. - 720 S. : Ill. - ISBN 978-3-10-002284-4 : EUR 24.99. - Auch als Hörbuch: **Die Briefe der Manns** : ein Familienporträt / herausgegeben von Tilmann Lahme, Holger Pils und Kerstin Klein ; mit Corinna Harfouch, Max Volkert Martens, Helge Heynold u.v.a. ; hr2 kultur. - München : Der Hörverlag, 2016. - 7 CDs + 1 Booklet (63 Seiten : Ill.). - ISBN 978-3-8445-2374-4 : EUR 24.99. - **Die Manns** : Geschichte einer Familie / Tilmann Lahme. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2015. - 478 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-10-043209-4 : EUR 24.99 [#4461]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz433244968rez-1.pdf> (dort auch weitere Literatur). - **Golo Mann** : Biographie / Tilmann Lahme. - Frankfurt am Main : Fischer, 2009. - 551 S., [8] Bl. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 2006/2007 u.d.T.: Lahme, Tilmann: Vor dem Ruhm. - ISBN 978-3-10-043200-1 : EUR 24.95. - Von den weiteren Familienbiographien seien hier einige jüngere Titel erwähnt, die alle nicht im Literaturverzeichnis des Magazins erwähnt werden: 2015 erschien auch die Familienbiographie von Manfred Flügge: **Das Jahrhundert der Manns** / Manfred Flügge. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2015. - 416 S. - ISBN 978-3-351-03590-7. - Etwas älter ist die z.T. aus Zitaten montierte Familienbiographie zum Exil: **Oh Mann, oh Manns** : Exilerfahrungen einer berühmten deutschen Schriftstellerfamilie / Dieter Strauss. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2011. - 157 S. - ISBN 978-3-631-60675-9. - Genealogie der gesamten Familie: **Die Manns** : Genealogie einer deutschen Schriftstellerfamilie / Michael Stübbe. - Neustadt an der Aisch : Degener, 2005. - 250 S. - (Deutsches Familienarchiv ; 145). - ISBN 3-7686-5188-6. - Noch etwas älter ist die weitverbreitete Familienbiographie des damaligen Leiters des Buddenbrookhauses: **Die Familie Mann** / dargestellt von Hans Wißkirchen. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, 1999. - 191 S. - (Rororo ; 50630 : Rowohlts Monographien). - ISBN 978-3-499-50630-7. - Ganz neu und zugleich spezieller ist **Das Haus der Familie Mann** : ein Rundgang zwischen Literatur und Wirklichkeit / ein Buch von Aaron Estermann und Maximilian Rück. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2016. - 375 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8260-6014-4 : EUR 48.00. -

ten der einleitenden Aufsätze einen kurzen Überblick über ihre Exiljahre 1933 bis 1960,³ in dem er - so gut es auf den wenigen Seiten gehen mag - alle Familienmitglieder, auch die Eltern von Katia Mann und im Bericht von Erika Mann auch den in Deutschland verbliebenen Viktor Mann (Heinrich und Thomas Manns Bruder), berücksichtigt und gelegentlich aus Briefen zitiert (S. 34 - 47). Selbstverständlich liegt Lahmes Hauptaugenmerk auf Thomas Mann, aber - im Kontrast zu der von ihm verfaßten und entsprechend kritisierten Familienbiographie - wird auch Heinrich Mann hier angemessen gewürdigt.⁴ Angesichts der Kürze des Beitrags wird man von ihm keine neuen Erkenntnisse erwarten wollen. Aber vielleicht hätte man trotz des gedrängten Platzes erwarten können, daß Lahme den in der Ausstellung und im Aufsatz Thomas Mann prominent zugesprochenen Satz „Wo ich bin, ist Deutschland“ resp. „Where I am, there is Germany“ wie seinerzeit Thomas Mann um den Zusatz ergänzen würde „I carry my German culture in me,“ der die unterstellte Anmaßung des in einem Interview mit der **New York Times** auf Englisch ausgesprochenen Satzes doch deutlich relativiert.⁵ Auffällig ist im übrigen der journalistisch-feuilletonistische Stil des Aufsatzes, der sich dadurch deutlich von den übrigen, sachlich oder wissenschaftlich formulierenden Beiträgen abhebt.

Im Katalogteil des Magazins wird die Ausstellung vollständig abgebildet, nur werden hier die sog. Literaturinseln nicht vor, sondern nach den historisch-biographischen Ausstellungstexten plaziert, ansonsten zeigt sie sich so, wie in der Einführung durch die Kuratorin vorgestellt (s.o.). Alle Texte werden wie in der Ausstellung in ihrer Originalsprache angeboten und zusätzlich in

Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1103689282/04> - Der Band mißfällt durch die unsympathische und benutzerfeindliche typographische Gestaltung der beiden Autoren aus („Idee, Konzeption und Gestaltung“).

³ Über die Exiljahre in Kalifornien handelt der folgende Kongreßband, in dem auch Mitglieder der Familie Mann mit Beiträgen vertreten sind: **Feuchtwanger and re-migration** / Ian Wallace (ed.). - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2013. - XI, 512 S. : Ill. ; 23 cm. - (Feuchtwanger studies ; 3). - ISBN 978-3-0343-0919-6 : EUR 77.00 [#4355]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8045>

⁴ Allerdings hätte man zumindest einen Halbsatz zu den Bemühungen der DDR um Heinrich Mann erwarten dürfen.

⁵ Lahme zitiert den Satz nach der Thomas-Mann-Biographie von Klaus Harpprecht: **Thomas Mann** : eine Biographie / Klaus Harpprecht. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1995. - 2253 S. - ISBN 3-498-02873-1. - Hier S. 978. - Harpprecht geht im übrigen sehr ausführlich und sorgfältig auf die Umstände des Interviews und die auf Englisch zitierte Antwort von Thomas Mann ein. Zum Verständnis vgl. z.B. die jüngere Diskussion des Satzes in: **"Steine in Hitlers Fenster"** : Thomas Manns Radiosendungen "Deutsche Hörer!" (1940 - 1945) / Sonja Valentin. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 335 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1696-6 : EUR 29.90 [#4397]. - Hier S. 63 - 72, wo Valentin die Diskussion um den Satz und die Auffindung seiner originalen Quelle 1993 referiert. - Rez.: IFB 16-2 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz434791377rez-1.pdf> - Im Katalogteil des Magazins (S. 78) ist der dortige Übersetzungsvermerk inkorrekt, auch wenn Thomas Mann den Satz vom 22.2.1938 im selben Jahr in seinem Tagebuch auch auf Deutsch notiert hat.

englischer oder deutscher Übersetzung. Die graphische Schrägaufsicht auf den Ausstellungsraum zeigt bereits deutlich - wie beabsichtigt - die Zerrissenheit und Unübersichtlichkeit des Lebens im Exil: Die Tafeln und Überseekisten sind schräg in den Raum gestellt, es entstehen leere Winkel und tote Ecken, - ein Rundgang ist nicht vorgegeben. Die gewollte Unübersichtlichkeit spiegelt sich auch in der ungleichmäßigen Wiedergabe der Bilder, Bildunterschriften und Texte samt ihren Quellenangaben: Unterschiedlich große Drucktypen, Faksimiles und Fotos verteilen sich im zweispaltigen Satz über die Seiten; auch die Numerierung der Bilder in Zehnersprüngen, ihre Positionierung und die gelegentlich fehlenden Beschriftungen sowie die über die Seiten verstreuten Umzugskisten-Symbole tragen nicht unbedingt zur leichteren Orientierung bei. Die erste Abteilung *Der Nazismus erklärte unserem Haus den Krieg* (bis 1933) umfaßt 13 Abbildungen, d.i. zeitgeschichtliche und private Photos, und 11 kurze Texte, nämlich Auszüge aus Tagebüchern, Erinnerungen, Briefen etc. Die zugehörige Literaturinsel *Mario und der Zauberer* zeigt einen knappen Einführungstext und einen Einblick in die Überseekiste, gedruckt auf farbigem Papier, das die aus hellem Birkenholz gezimmerte Überseekiste nachempfunden. Die zweite Abteilung zeigt entsprechend 20 Bilder und 14 Texte, die zugehörige Literaturinsel *Mephisto* einen einführenden Text und drei Photographien der als Schauspieler-Garderobe ausgebauten, von zwei Seiten begehbaren Überseekiste, deren halbdurchsichtiger Garderobenspiegel von Glühbirnen umrahmt ist, die mit den Namen einiger zeitgenössischer Künstler beschriftet sind. Die dritte Abteilung zeigt wieder 14 Bilder und 9 Texte, die Literaturinsel zu *Henri Quatre* neben dem Einführungstext zwei Einblicke in die Überseekiste mit Blick auf eine historische Darstellung des Massenmords an den Hugenotten in der sog. Bartholomäusnacht von 1572 in Paris; die vierte schließlich 15 Bilder und 14 Texte, die Literaturinsel zu *Doktor Faustus* außer dem Einführungstext ein Bild der nur teilweise betretbaren, mit quaderförmigen Buchstabenbruchstücken und einem übergroßen, aufgerissenen Augenpaar bestückten Überseekiste, wie gewohnt auf birkenholzfarbigem Papier. Die den Literaturinseln in der Ausstellung beigefügten Zugaben wie Textauszüge und Registerkarten entziehen sich allerdings der Wiedergabe im Katalog. Insgesamt bilden 60 Photographien, meist Familienporträts, Faksimiles von Briefen und Schriftstücken sowie Bilder zu zeitgeschichtlichen Ereignissen, das Ausstellungskorpus, das als Ganzes wahrzunehmen, wegen der beabsichtigten Bruchstückhaftigkeit und Isolation nicht leichtfällt, aber wohl auch gar nicht beabsichtigt ist. Die vier Literaturinseln beeindrucken wegen ihrer künstlerischen Gestaltung weit stärker: Ob die abstrakt gezogene Essenz des jeweiligen Werkes dem Besucher erkennbar wird, oder gar ein Bezug zum Exil-Thema der Ausstellung hergestellt werden kann, mag man getrost bezweifeln, aber Aufmerksamkeit und Interesse wecken sie im Ausstellungsraum sicherlich, - im Katalog bleiben sie verrätselt rätselhaft. Die in der Einführung angesprochenen, im Schulprojekt entstandenen Objekte (Koffer, Einbürgerungstest) werden im Katalog nicht abgebildet, - die beteiligten Schülerinnen und Schüler wird ein ganzseitiges Gruppenphoto im Magazin darüber hinwegtrösten (S. 12). Das Magazin schließt mit einem unsortierten

Literaturverzeichnis von 50 Titeln zum Thema der Ausstellung und zur Thematik von Literatúrausstellungen. Beiblätter informieren über das Beiprogramm der Ausstellung mit Vorträgen und Lesungen.⁶

So zeigen sich Ausstellung wie Magazin als engagierte Schritte hin zu einem neuen, noch nicht fixierten, sondern in der Erprobungsphase befindlichen Museumskonzept, das neue Wege in der Umsetzung von Literatur in eine raumgebundene Ausstellung beschreiten will. Die Laborausstellung zu Flucht und Exil der Familie Mann konkretisiert sowohl die abstrahierende Umsetzung von Literatur in Raumobjekte als auch die desorientierende Erfahrung des Exils und setzt sich sehr bewußt der Kritik durch ihre Besucher aus. Wir dürfen gespannt darauf sein, welche ihrer Elemente in die zukünftige Dauerausstellung übernommen werden.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8044>

⁶ Vom Buddenbrookhaus wird im Internet zusätzliches Material für Lehrer angeboten: http://buddenbrookhaus.de/file/lehrermaterial_endversion.pdf [2016-11-12].